Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 53. Hirschberg, Mittwoch den 4. Juli **1855.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Vorlagen Oesterreichs zur Unterbreitung am deutschen Bundestage sind in Berlin eingetroffen und dem preußischen Kabinet durch den österreichischen Gesandten mitgetheilt worden. Es soll darin dem Vernehmen nach von den deutschen Staaten verlangt werden, die vier Punkte bei der orientalischen Frage aufrecht zu halten und einen Theil der bedeutenden Kosten zu tragen, welche Oesterreich bei Besetzung der Donaufürstenthümer für sein Kriegsheer verwendet hat.

Am 21. Juni fand eine Konferenz zwischen dem Fürsten Gortschakoff und dem Grafen Buol statt, in welcher Ersterer eine Note überreichte, betreffend die militärischen Dispositionen, die in letzter Zeit in Rußland getroffen worden sind. Zugleich wird darin ausgesprochen, daß Rußland niemals feindliche Absichten gegen Oesterreich gehegt habe, dem es im Gegentheil dem letzteren die Anerkennung nicht versagen könne, welche die unermüdliche Thätigkeit verdient, mit der es für die Wiederherstellung des Friedens wirke, ein Ziel, das Rußland mit gleichem Eifer verfolge, wie es durch seine Nachgiebigkeit öfters bewiesen habe.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Die in Silistria und Rustschuk concentrirte türkische Armee ist im Marsche nach der Dobrutscha begriffen. Zwischen Tultscha und Matschin sind 12 — 14000 Mann Infanterie und Kavallerie mit 32 Kanonen aufgestellt. In Matschin ist ein Dampfschiff mit 3 Kanonenbooten angelangt. In Tultscha werden die alten Batterien, die gegen Isaktscha errichtet waren, wieder hergestellt.

Eine Depesche des Generals Pelissier vom 21. Juni lautet: Wir legen mit Emsigkeit Laufgräben gegen Malakoff an. Der Feind scheint bloß damit beschäftigt zu sein, sie wiederherzustellen und auszubessern. Wir haben noch immer ein wenig Cholera, aber sie verbreitet sich nicht. Der allgemeine Gesundheitszustand ist gut.

Die neuesten drei Depeschen des Generals Pelissier vom 24., 25. und 26. Juni besagen sämmtlich, daß er nichts neues mitzutheilen habe. Hinzugefügt wird noch: Wir beeilen unsere Annäherungswege gegen Malakoff und den Bau der vorgerückten Batterie, welche die Einschließung des Hafens vervollständigt. Ebenso werden die Angriffslinien auf der Linken immer enger gezogen. Es kommen immer noch Cholerafälle vor.

Das Mißlingen der Erstürmung des Malakoff-Thurms wird, wie schon erwähnt, den Engländern zugeschrieben. Diese sollten sich des Redan (Bastion 3) bemächtigen, während die Franzosen den Malakoff-Thurm angreifen würden. Die Franzosen, welche sich mit Faschinen versehen hatten, um die Gräben leichter zu übersetzen, drangen wirklich nach einem blutigen Kampfe durch die Breschen in den Thurm ein, während die Engländer, welche die Faschinen im Lager zurückgelassen hatten, die Bastion nicht zu erstürmen vermochten. Während dessen konnten die Russen ihr Feuer gegen die Franzosen verdoppeln, und so mußte Pelissier, um seine Soldaten nicht unnütz zu opfern, sie zurückziehen. Nichtsdestoweniger hofft Pelissier, daß er sich vor Ende Juli Sebastopols bemächtigen werde.

Der englische Kriegsminister läßt folgende Nachrichten aus der Krim veröffentlichen: Der Feind fährt fort, die in der letzten Woche an seinen Werken erlittenen Beschädigungen auszubessern. Wir sind im Besitz des auf dem Kirchhofe gelegenen runden Forts, aus welchem die Russen am 18ten

vertrieben wurden, geblieben, so wie des Mamelon und des Thales, welches den linken Flügel der englischen Angriffslinie von dem in der Nähe des Südhafens stehenden rechten Flügel trennt.

Der sich in der Krim befindende Korrespondent der Berliner National-Zeitung äußert sich über eine mögliche Erstürmung Sebastopols nicht günstig. Er schreibt: „Man bedenke, daß der eroberte Mamelon und das weiße Fort zu einer Reihe von äußersten Außenwerken gehören, daß der Malachoffthurm noch nicht in den Händen der Alliirten, daß die Stadt nicht cernirt ist, daß alle ihre Straßen verbarrikadirt und minirt sind, und man wird kühler in seinen Erwartungen sein, welche die Eroberung des Mamelon eingeflößt haben. Trotz allem Grünen-Mamelon-Enthusiasmus bin ich noch immer der Ansicht, daß dieses Jahr und vielleicht ein Theil des nächsten vergehen müssen, bevor die Festung genommen wird, d. h., bevor sie dem physischen Zwange der Kanonen, der Bayonette und des Hungers weicht. Bei der Erstürmung des Mamelon kämpften alle Betheiligten gleich Helden — aber man bezahlt den Mamelon und die ganze Krim zu theuer. — Die effektive Stärke der Franzosen in der Krim war am 1. Juni 132,000 Mann, die der Engländer nahe an 30,000 Mann. Der monatliche Verlust der Franzosen durch Schwert, Kugeln und Krankheit beläuft sich auf 6000. Erst, wenn man im Stande sein wird, 200,000 Mann bei Eupatoria zu landen und dort gegen das befestigte Lager von Baktschirai zu operiren, dann ist der Feldzug in der Krim entschieden. Von anderen Punkten aus nach dem Innern zu operiren, scheint unüberwindliche Hindernisse zu bieten."

Fürst Gortschakoff meldet aus der Krim unterm 24sten Abends: Der Feind hat die Kanonade nicht erneuert und schießt selten. Sein Corps, welches die Tschernaja passirt hatte, hat sich in der Nacht zum 23sten wieder auf das linke Ufer des Flusses zurückgezogen. Man bemerkt eine Bewegung in der alliirten Flotte.

Odessa ist mit Truppen überfüllt. Rastlos ziehen Reservetruppen nach dem Lager von Nikolajeff. Das große Reservelager bei Nikolajeff soll aus 62000 Mann Infanterie, 17000 Mann Kavallerie und 148 Geschützen bestehen. Mit der Befestigung von Ismail und Bender wird noch immer fortgefahren. 80 Werste von Arabat befindet sich ein Invalidenhaus für abgedankte asowsche Kosaken. Hier ist der einzige Punkt in einer Strecke von 100 Werst, wo sich genießbares Wasser vorfindet. Nachdem man die alten Soldaten von dort nach Genitschi gebracht hatte, wurde der Brunnen verschüttet und Seewasser hineingeleitet. Am 18. Juni kam ein Detaschement gefangener Franzosen in Odessa an. Am 19ten erschienen drei Dampfer auf der Rhede von Odessa.

Der Berichterstatter der „Times" schreibt aus Kertsch vom 13. Juni: Kertsch ist so ziemlich verödet. Die Plünderungswuth hat alle Einwohner, selbst die Tataren, verscheucht. Nur etwa 200 halb verhungerte Weiber und Kinder blieben, ein Bild des größten Elends, am Strande zusammengekauert zurück. Sie sollen nach russischen Hafenplätzen gebracht werden. Die Verordnungen gegen das Plündern waren fruchtlos, weil man sie nicht handhabte. Die Matrosen zerschlugen alles, weil sie nichts fortschleppen durften. Den Franzosen und Türken hatte man freie Hand gelassen. Alle Häuser sind verwüstet und geplündert, nur das Palais des Fürsten Woronzow, das ausdrücklich unter englischen und französischen Schutz gestellt war, wurde verschont. Es fand sich, daß der österreichische Konsul große Korn-Vorräthe auf dem Lager hatte und die Magazine so hatte anstreichen lassen, als ob es Bestandtheile seines Wohnhauses wären. Seine Vorräthe wurden daher wie die anderen zerstört.

Die Verwüstung des herrlichen Museums in Kertsch wird der Unachtsamkeit des englischen Generals Brown zugeschrieben. Man hatte schon früher auf die Konservirung dieser antiquarischen Schätze aufmerksam gemacht, der spezielle Befehl scheint aber zu spät eingetroffen zu sein.

Im piemontesischen Expeditions-Korps waren bis zum 13. Mai 869 Individuen an der Brechruhr erkrankt. Von diesen genasen 37, starben 383, verblieben in Behandlung 449. — Der französische General-Adjutant Estcourt ist am 23sten an der Cholera gestorben.

Auch zu Kamiesch hat sich die Cholera gezeigt.

Ein Privatschreiben meldet aus Inkerman vom 11. Juni: Trotz des Kanonendonners stellt das Theater der Zuaven seine Vorstellungen nicht ein. Heute, zur Erholung von den Strapazen der letzten Tage, ist außerordentliche Vorstellung (die Plätze in freier Luft). Eine militairische Scene wird auf der Bühne dargestellt. Es kommen viele Zuschauer.

Es verlautet als bestimmte Nachricht, daß Fürst Gortschakoff 24,000 Mann auserlesene Truppen an sich gezogen und daß er das Liprandische Corps sofort mit einer neuen Division verstärkt hat, wodurch Tschorgun und Kamara nicht wenig bedroht werden. General Pelissier gab daher den Befehl, die am rechten Ufer der Tschernaja vorgeschobenen 15,000 Mann wieder auf den Anhöhen Stellung nehmen zu lassen, wo sich das Gros der Feldarmee befindet.

Die englische Admiralität hat den Specialbericht des Capitains Lyons über seine Operation gegen Taganrog am 3. Juni veröffentlicht. Er sagt in demselben: Ich verlangte durch einen Parlamentär die Uebergabe alles Regierungseigenthums, alles Getreides, Mehls und aller sonstigen Vorräthe, um dieselben zu zerstören, da sie für die Krim-Armee bestimmt waren. Ich verlangte ferner, daß während der Zerstörung die Truppen sich auf einen im Angesicht des Geschwaders gelegenen fünf Mil. von der Stadt entfernten Punkt zurückziehen sollten; daß die Einwohner die Stadt verlassen möchten, diejenigen ausgenommen, die von den Behörden angewiesen werden würden, uns die Magazine zu öffnen und behilflich zu sein. Es wurde eine Stunde Bedenkzeit gegeben. Die Antwort war, daß der Gouverneur entschlossen sei, die Stadt zu vertheidigen. Hierauf wurde ein heftiges Feuer eröffnet, unter dessem Schutze es einer Anzahl Freiwilligen gelang, die Magazine und Regierungsgebäude Angesichts der 3000 Mann starken Besatzung in Brand zu stecken. Um 3 Uhr Nachmittags stand die ganze lange Reihe Kornmagazine, die Theer- und Plankenvorräthe, das Zollamt nebst anderen Regierungsgebäuden und den Schiffen auf den Werften in vollen Flammen. Auch die Stadt brannte an verschiedenen Punkten. Nach erreichtem Zweck kehrten die Boote zu den Schiffen zurück. Die Masse der zerstörten Vorräthe ist sehr groß, auch muß der Feind viele Leute eingebüßt haben, denn wir sahen Viele fallen. Unserseits wurde

nur Ein Gemeiner durch eine Flintenkugel im Gesicht schwer verwundet. Ein russischer Kriegsschooner, der nahe bei der Stadt auf den Strand gefahren und verlassen worden war, wurde nebst einem großen Bauholz-Floß in Brand gesteckt. Ein großes Fahrzeug hatte der Feind vor unserm Erscheinen gesprengt. Viele Gebäude hatten eine schwarze Flagge aufgesteckt. Da es muthmaßlich Hospitäler waren, so wurden diese und die Kirche und so viel als möglich auch die Privatgebäude sorgfältig verschont.

Nach der „Morning-Post" war am 27. Juni die Trauerbotschaft eingetroffen, daß Capitain Lyons von der „Miranda", welcher sämmtliche Operationen im asowschen Meere geleitet hatte, durch eine Flintenkugel getödtet worden sei, als er auf dem Radkasten seines Schiffes stehend, (bei welcher Affaire, wird nicht gesagt) Befehle austheilte. Eine Depesche aus Konstantinopel vom 21. Juni der „Times" meldet dagegen, daß Capitain Lyons verwundet worden sei.

Die von den Russen zerstörten und geräumten Forts Anapa, Rajewski und Noworossiisk sind weder von den Abchasen noch von den Alliirten besetzt. Auch sind die seit dem 9ten auf dem Marsche in das Gouvernement Taganrog befindlichen 23 Bataillons sammt der Civil-Bevölkerung jener Etablissements am rechten Ufer des Kuban glücklich und unbehelligt eingetroffen.

Ueber die Räumung von Anapa berichtet Admiral Huston: Bei seiner Ankunft daselbst am 11. Juni fand er 15 Mörser, 4 Haubitzen und 98 Geschütze verschiedenen Kalibers, von denen die meisten von den Russen unbrauchbar gemacht waren und die er nun ins Meer werfen ließ. Die Pulvermagazine waren in die Luft gesprengt, die Kasernen und mehrere andre Gebäude sammt den großen Korn- und Kohlenvorräthen verbrannt. Die Besatzung wurde von den Cirkassiern auf 7—8000 Mann geschätzt; sie passirten den Kuban mittelst einer Brücke, die sie dann zerstörten. — Die Admirale lassen die Zerstörung von Anapa vollenden. Man fand so viel Munition, um eine zweijährige Belagerung auszuhalten. Die Tscherkessen hatten die Stadt vor der Ankunft der Verbündeten geplündert, doch die Einwohner hatten vorher die Stadt verlassen und ihre kostbarsten Sachen mitgenommen. Sie sind den Russen bei ihrem Rückzuge gefolgt. 4 Dampfschiffe sind ins asowsche Meer zurückgekehrt, um die Einäscherung Arabats zu vollenden.

Die Russen haben in der Nähe von Tiflis Verstärkungen zusammengezogen. Die Befestigungswerke von Erzerum sind vollendet. Man hat vier Festungswerke angelegt, welche Erzerum vor einem Handstreich sicher stellen sollen.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Der „Times" wird von der Ostsee-Flotte aus geschrieben: Am Morgen des 11. Juni kehrte die „Magicienne" von einer Kreuzfahrt längs der Küste zwischen Helsingfors und Wiborg zurück. Als sie am 9ten zwischen der Insel Rivansari und dem Festlande vorbei segelte, erblickte sie ein russisches Lager von 3000 Mann mit 6 schweren Feldgeschützen. Sie ging 1800 Schritt vom Ufer vor Anker, worauf die Russen ein Feuer auf sie eröffneten, das mit solcher Raschheit und Sicherheit erwiedert wurde, daß die Russen sich alsbald außerhalb des Bereichs der Geschütze zurückzogen. Die Russen müssen große Verluste erlitten haben. Das Schiff blieb unversehrt, obgleich der erste Schuß des Feindes in den Steven einschlug und dort sitzen blieb. Auf der ferneren Kreuzfahrt kaperte und zerstörte die „Magicienne" mehrere mit gehauenem Granit für die Forts von Kronstadt beladenen Schooner und Galeoten.

Archangel, den 13. Juni. Der Befehlshaber der englischen Escadre hat vor einigen Tagen die Häfen des weißen Meeres in strengen Blokadezustand erklärt.

Nach einer Mittheilung aus Helsingfors vom 16ten haben die Engländer zur Sühne der Affaire vom 5ten die Telegraphenstation bei Hangö und den Ort Hangö durch ein Bombardement zerstört.

Der Militär-Gouverneur von Petersburg macht unterm 18. Juni bekannt, daß ein feindliches Linienschiff und eine Fregatte bei Schepelewskaja-Gora vor Anker lagen. Aus Escikina-Gora wird gemeldet, daß der Feind auf der Insel Sjöskär Feuer angelegt habe.

Am 20. Juni um 10 Uhr Abends ging aus Kronstadt die Nachricht ein, daß die feindliche Flotte in der Stärke von 13 Linienschiffen, 2 Fregatten, 3 Dampfschiffen und 8 Kanonenbooten von der Insel Sjöskär sich Kronstadt näherte und sich nicht weit vom Tolbukin-Leuchtthurm zu beiden Seiten desselben aufstellte.

Der Dampfer „Vultur", welcher das Gros der Ostseeflotte am 28sten bei Kronstadt verließ, ist in Danzig eingetroffen. Nach den mit demselben eingegangenen Meldungen wurden beim Rekognosciren 47 Höllenmaschinen aufgefischt; ferner seien in Sweaborg durch Beschießung einige Magazine verbrannt und bei Narwa einige Kanonen demontirt worden.

Admiral Dundas hat sich Aufschluß über das Schicksal der in Hangö Gebliebenen oder Verwundeten erbeten. In der aus Helsingfors datirten Antwort heißt es, daß sämmtliche Leute des Bootes, mit Ausnahme der vier Gefallenen, sich in Helsingfors befänden. In dem Schreiben wird ferner gesagt, die Engländer hätten nicht das Recht, unter dem Schutze einer Parlamentärflagge einem Küstenpunkte sich zu nähern, an welchem kein Fort steht; die weiße Flagge sei schon öfters gemißbraucht worden; die Bootsleute seien mit Waffen in der Hand ans Land gekommen und man habe erst dann auf sie gefeuert, als sie die Herausgabe der Waffen verweigerten.

Deutschland.

Preußen.

Potsdam, Se. Majestät der König hatten am 27. Juni wiederum einen leichten Fieberanfall; am 28. wiederholte sich derselbe nicht und am 29. war das Befinden gut.

Berlin, den 30. Juni. Die gestrige Nummer (149) des „Staatsanzeigers" theilt drei Erkenntnisse des Gerichtshofes für Entscheidung der Kompetenzkonflikte mit, nach welchen derselbe den Grundsatz aufstellt, daß gegen Beamte aus Handlungen oder Aeußerungen bei Ausübungen ihres Amtes eine Injurienklage nur dann angestellt werden kann, wenn in den Handlungen oder Aeußerungen eine zur gerichtlichen Verfolgung geeignete Ueberschreitung ihrer Amtsbefugnisse zu finden ist.

Der „Staatsanzeiger" No. 148 enthält die Bekanntmachung vom 4. Juni, betreffend die Forterhebung des

Zuschlags von 25 Prozent zur klassificirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer bis zum 1. April 1856.

Baden.

Baden, den 24. Juni. Gestern Abend ist Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen von Koblenz hier angekommen und wird dem Vernehmen nach einen Aufenthalt von wenigstens zwei Monaten nehmen. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen wird in nächster Zeit hier erwartet.

Oesterreich.

Wien, den 27. Juni. Der Kaiser ist am 26sten Mittags in Tarnopol angekommen. — Der Staatsvoranschlag für das Jahr 1855—1856 ist ausgearbeitet und wird dem Kaiser nach seiner Rückkehr vorgelegt werden. Das Defizit soll darin mit 80 Millionen berechnet sein. — Die Beamten sollen auf ihr Ansuchen von den weiteren Einzahlungen auf das Nationalanlehen enthoben werden.

Wien, den 28. Juni. Ein Armeebefehl des Kaisers aus Lemberg vom 24. Juni ordnet die Entlassung der Reserven des 3ten und 4ten Armeekorps an.

Wien, den 29. Juni. Die Armee-Reduction hat einen größeren Umfang, als man anfänglich glaubte. Mit Ausnahme des in den Fürstenthümern stehenden Korps, so wie des 2ten und 4ten, sollen sämmtliche Armee-Korps auf den Friedensfuß gesetzt werden, den sie vor der Ausrüstung hatten. Die Reducirung umfaßt nicht nur die Infanterie, sondern auch die Jäger, Pioniere, das Fuhrwesen u. s. w. Die Verminderung, welche der dermalige Armee-Bestand dadurch erfährt, wird auf mehr als 200,000 Mann geschätzt. Die den Finanzen durch diese Reducirung erwachsenden Vortheile sind sehr bedeutend. Der Mehraufwand für die drei noch auf dem Kriegsfuß bleibenden Korps wird in der zweiten Hälfte dieses Jahres höchstens noch 15 bis 20 Millionen Gulden betragen. Am Anfang dieses Jahres waren unter Waffen 371 Bataillons und 82½ Kompagnien Infanterie, 295½ Schwadronen Kavallerie, 1148 Geschütze und 50 Brücken-Equipagen; zusammen 553,902 Mann und 77,540 Pferde.

Frankreich.

In Calais macht man Versuche, aus Geschützen mit konischen Kugeln zu schießen. Der Durchmesser dieser ovalen Kugeln beträgt 6 Zoll und ihre Länge 1½ Fuß. Die Kanonen sind nach Art der Miniebüchsen gefertigt. Mit einer Ladung von 5 Kilogramme Pulver trug die Kugel über eine Lieue.

Paris, den 26. Juni. Die Kaiserin hat Paris verlassen und sich nach Eaux Bonnes begeben.

Man macht hier dem General Pelissier einen Vorwurf daraus, daß er und sämmtliche französische Offiziere am 18ten die Paradeuniform angelegt hatten, wodurch der unverhältnißmäßig große Verlust an Offizieren zu erklären ist. Die durch diese blutigen Kämpfe entstandenen Lücken in der Armee werden schleunigst wieder ausgefüllt werden und dem Vernehmen nach ist auch schon der Rest der kaiserlichen Garde nach der Krim beordert worden. Seit einiger Zeit werden täglich 4—500000 Kilogramme Material aller Art für die Krimarmee eingeschifft. Die Generale Magnan und Brunet sind an ihren vor dem Malakoffthurme erhaltenen Wunden gestorben. Des Letzteren Tod hat der Kaiser der Frau desselben durch einen seiner Adjutanten ankündigen lassen. — Der „N. P. Z." wird aus Paris mitgetheilt, daß der Mangel an Pferden in Frankreich so groß ist, daß die Verluste im Orient durch Abgabe von Pferden aus den in Frankreich stehenden Kavalerieregimentern haben gedeckt werden müssen, so daß jedes derselben schon viele Unberittene zählt.

Spanien.

Madrid, den 26. Juni. Die Finanzangelegenheiten machen den Cortes viele Sorge. Das Deficit mehrt sich jeden Tag in bedenklicher Proportion. Seit dem Anfange dieses Jahres ist es auf 70 Millionen Franken gestiegen. — Zu Saragossa wurde wieder ein Karlisten-Chef, Hernando, erschossen. Für die 29 Sergeanten und Soldaten, denen ein gleiches Loos bevorstand, trat jedoch Begnadigung ein. — Die Königin besuchte am 23sten Nachmittags ganz unerwartet und aus eigenem Antriebe das Cholerahospital, ein Schritt, der ihr in Spanien, wo die Angst vor dieser Krankheit ungeheuer ist, sehr hoch ausgelegt werden wird.

Großbritannien und Irland.

Im Oberhause beklagte Lord Lyndhurst die kraftlose Politik der Regierung gegen Oesterreich und ermahnte dieselbe zu energischen Maßregeln. Die Debatte über diesen Gegenstand wurde abgebrochen. — Im Unterhause theilte Palmerston mit, daß die Unterhandlungen mit Cirkassien lediglich einen Angriff auf Anapa betrafen. — Roebucks Tadelsvotum wurde verschoben und die Frage wegen Rothschilds Sitz im Parlamente einem Komité überwiesen.

London, den 25. Juni. Gestern beabsichtigte man ein Monstre-Meeting wegen der neuen Sonntagsbill. Als die Polizei dem Publikum die Benutzung des Parks untersagte, wandte sich die sehr aufgeregte und sehr zahlreiche Menge gegen die spazierenfahrende Aristokratie und ließ dieselbe unter sehr unfreundlichen Redensarten Spießruthen laufen. Die Erbitterung wuchs bis zu einem solchen Grade, daß man die hohen Herrschaften aus ihren Equipagen herauszuwerfen drohte. Letztere hielten es daher für das klügste auszusteigen und zu Fuß den Schauplatz zu verlassen.

London, den 29. Juni. Nach einer Anzeige des Kriegsministers hat die Regierung beschlossen, den Soldaten in der Krim die Löhnung zu verdoppeln.

London, den 30. Juni. In der heutigen Nachtsitzung des Parlaments widerspricht der Kriegs-Minister dem verbreiteten Gerücht, daß Lord Raglan seine Demission eingereicht habe; derselbe, so wie General Brown, waren unwohl, seien jedoch wieder hergestellt; mittlerweile hätte General Simpson das Kommando übernommen. (Lord Raglan soll am 28. Juni gestorben sein.)

Türkei.

Konstantinopel, den 18. Juni. Die „Tr. Z." schreibt: Heut traf aus dem asowschen Meere ein von einem französischen Dampfer remorquirtes russisches Schiff mit einer eigenthümlichen Fracht ein. Es waren einige 50 Kinder in dem Alter von 3 bis 15 Jahren, welche bei der Annäherung der Flotten von den Einwohnern von Kertsch auf dies Fahrzeug

geflüchtet waren. Wo die Aeltern hingekommen sind, weiß Niemand. Vermuthlich waren sie auf einem der in Grund geschossenen Schiffe im Hafen von Kertsch. Die unglücklichen kleinen Geschöpfe sollen, wie es heißt, nach Frankreich gebracht und dort einstweilen in Kinderbewahranstalten und Schulen untergebracht werden.

Zu Konstantinopel sind bereits bis zum 21. Juni 2000 Verwundete aus der Affaire vom 18ten aus der Krim angekommen.

Die Rekruten-Aushebungen der Engländer in Asien stoßen auf große Schwierigkeiten; sie bringen meistens nur zügelloses Gesindel zusammen. In Aleppo und Damaskus sind blutige Excesse zwischen den Einwohnern und Rekruten vorgekommen. Smyrna ist von ungeheuren Schwärmen von Heuschrecken heimgesucht worden.

Australien.

Die letzten Nachrichten von den Sandwichs-Inseln reichen bis zum 21. April. Fünf englische Kriegsfahrzeuge mit etwa 120 Kanonen hatten Honolulu verlassen, um sich mit der französischen Flottille vor Petropaulowsk zu vereinigen.

Tages-Begebenheiten.

Aus dem Waldenburger Kreise, 26. Juni. Gestern ereignete sich auf den bei Altwasser belegenen Schächten der Morgen- und Abendstern-Grube folgender Unglücksfall. Bei dem Beginn der Frühschicht nahm der Grubensteiger einen aus dem Paulschacht aufsteigenden ungewöhnlichen Rauch wahr; er begab sich zur Erforschung der Ursache in den Schacht, und bemerkte, daß die Zimmerung in einer Strecke brannte. Mehrere Arbeiter, welche wegen den durch den Rauch verursachten bösen Wettern bewußtlos hingesunken waren, wurden sofort aus dem Schacht entfernt und dem K. Bergamte, so wie dem Knappschafts-Arzte, wurde die nöthige Anzeige gemacht, worauf letzterer und zwei Kommissarien des Bergamts sich eiligst an den Ort des Unglücks verfügten. Es gelang nur mit großer Anstrengung, die bereits eingefahrene Mannschaft zu Tage zu bringen und die Bewußtlosen in's Leben zurück zu rufen. Der Versuch, dem Feuer Einhalt zu thun, konnte wegen der mit dieser Arbeit verbundenen Lebensgefahr nicht sofort gelingen; es waren daher vorläufig nur die nöthigen Anstalten zur Erzielung besserer Wetter zu treffen, wonächst mit der Aufführung von Dämmen vorgeschritten werden wird, um die weitere Ausdehnung des Feuers zu hemmen. Die zu dem Paul- und Richardschacht eingefahrene Mannschaft mußte nach kurzem Verweilen in den Schächten wieder herausgebracht werden; sie gelangte in einem sehr traurigen und bedenklichen Zustande an's Tageslicht, und wurde zum Theil in das Waldenburger Knappschafts-Lazareth, zum Theil in ihre Behausung geschafft. Dem Vernehmen nach sind sämmtliche Verunglückte bereits so weit hergestellt, daß ihr Leben außer Gefahr ist.

Am 27. April wurde der Bürgermeister Tlusty in Krappitz auf einem Spaziergange vom Schwindel befallen, stürzte in die Hotzenplotz und fand auf diese Weise seinen schnellen Tod. Er hinterläßt 7 unversorgte Kinder, eine der zehnten Entbindung entgegensehende Wittwe und eine 76 Jahr alte Mutter im größten Elende. Obwohl mehrere Blätter die dringende Bitte enthalten haben, der unglücklichen Familie Unterstützung zuzuwenden, so hat doch diese Bitte noch keinen Erfolg gehabt!!!

Miszellen.

Auf der Klinik des Hrn. Professors Schuh in Wien wurde am 17ten Mai die Operation einer Monstrosität an einem zwölfjährigen Mädchen vorgenommen. Die Monstrosität stellte einen angebornen und seit der Geburt mit dem Wachsthume des Mädchens gleichen Schritt haltenden, am linken Hinterbacken von der Steißbeingegend seinen Ursprung nehmenden kopfähnlichen u. kindskopfgroßen Klumpen dar, auf dessen Scheitel ein 4—5" langes Büschel Haare hing, an dessen unterer Fläche eine mundförmige Spalte sich befand, aus welcher ein zungenförmiger Fleischklumpen hervorragte; in der Mundspalte befanden sich an der obern Fläche zwei fest eingekeilte Zähne, wovon der eine die Eigenschaften eines bleibenden Zahnes besaß, an der untern Fläche saß ein Zahn. Aus dieser abnormen Mundhöhle floß von Zeit zu Zeit eine Feuchtigkeit aus, die mit dem Speichel Aehnlichkeit hatte. Die Geschwulst stand durch einen sehr dünnen knöchernen Stiel mit dem Steißbeine in Verbindung.

Nach einer Mittheilung des Professors Ludwig in Jena in der „Zeitschr. f. Landw." geben 100 Pfund lufttrockene leinene Lumpen 15 Quart Alkohol oder 30 Quart 50 gradigen Branntwein.

Die Franzosen sind bekanntlich nicht sonderlich bewandert in der Geographie. Als einer dem andern seine Unkenntniß in der Geographie vorwarf, erwiederte dieser ganz ruhig: „Ich bin ein Franzose mit Leib und Seele; ich war in der Pikardie, in der Normandie, aber niemals in der Geographie."

[Eine amerikanische Heirath.] Bekanntlich verheirathen sich die Amerikanerinnen mit oder ohne Einwilligung ihrer Eltern oft schon im 14ten oder 15ten Jahre. Ein merkwürdiger Fall von letzterer Sorte ereignete sich jüngst bei Belleville in Texas: Ein Vater sieht seine fünfzehnjährige Tochter noch für etwas kindlich an und ahnet nicht, daß sie längst einen Bräutigam hat; endlich kommt er dahinter, verbietet den Umgang und hört nicht auf den Heiraths-Antrag des jungen Paares. Er kennt aber seine Pappenheimer und sperrt deshalb seine Tochter in ein kleines Haus, welches etwas entfernt von seinem Wohnsitze liegt. In der Nacht kommt der Liebhaber, findet seinen Schatz eingesperrt und beginnt sofort ein Loch in die Mauer zu bohren, wo hindurch sie ihre Hand stecken kann. Dann eilt er fort, holt einen Prediger und läßt sich mit ihr trauen; die Ringe werden mit der hervorragenden Hand gewechselt, der Trauschein ausgefertigt und der glückliche Gatte geht beruhigt nach Hause. Am nächsten Morgen erscheinen zwei Konstabler beim Vater, mit dem Befehle, dem jungen Ehemann sofort seine rechtmäßige Gattin auszuliefern und im Fall der Weigerung so und so viel Strafe zu erlegen. Was blieb dem alten Manne wohl übrig, als zum bösen Spiele gute Miene zu machen.

Der Schatz des Flüchtlings.

(Fortsetzung.)

Es war beinahe Mitternacht, ehe der Chevalier sein Zimmer öffnete, um sein Unternehmen zu beginnen. Zuerst ging er einige Schritte ohne Licht in dem Saale vorwärts, und horchte aufmerksam mit zurückgehaltenem Athem, damit er das leiseste Geräusch vernehmen könnte. Versichert, daß keine Gefahr einer Ueberumpelung vorhanden sei, kehrte er in das

Zimmer zurück und holte sich eine kleine schwarze Laterne, mit der er sich versehen, als er diesen Plan zuerst faßte. Er hielt die Laterne so, daß sie das Licht nur einige Schritte vor ihn hinwarf. Sein Schuhe hatte er ausgezogen und er schlich sich so behutsam in den Saal und auf das Kamin zu, daß seine Fußtritte auch nicht das geringste Geräusch verursachten. Bei dem Kamine angekommen, hielt er einen Augenblick inne, um sich zu fassen und den Himmel um Beistand anzuflehen; dann sich nach dem geheimnißvollen Knopfe umsehend, fand er ihn auch bald.

Er berührte ihn mit den Fingern — drückte ihn voller Ungeduld — es öffnete sich die geheime Thür. Alexis steckte seinen Arm hinein, durchfühlte das verborgne Kabinet — es war leer.

Vom Schmerz überwältigt und in seinen Erwartungen getäuscht, wäre Alexis beinah zusammengesunken. Seine Hoffnungen waren zerstört, seine Mühe und Arbeit verloren. Lebe wohl, du Glückseligkeit, um Blanche, Mathilde, dem Grafen ihre Unabhängigkeit wiederzugeben! Lebe wohl Du Gedanke, du Chimäre, der er sich oft mit Wohlgefallen hingegeben, ohne sie laut werden zu lassen! Alles! Alles dahin! Jemand anders hatte also das Geheimniß entdeckt. Vielleicht dieser elende Kastellan war Besitzer des Schatzes. Der Gedanke erfüllte ihn mit Wuth, und doch was konnte er thun. Sollte er ihn damit beschuldigen, und vielleicht mit Unrecht, und so seine Gastfreundschaft mit einem heftigen Streite, der nur seinen eigenen Ruin herbeiführen würde, belohnen! Nein, das einzige, was ihm übrig blieb, war, unbemerkt auf sein Zimmer zurückzugehen, und den andern Morgen versuchen, das Seeufer wieder zu erreichen. In dem Augenblicke als er aus dem Saale ging, däuchte es ihm, als höre er das Flüstern einer Stimme, und er blieb stehen und horchte, doch da sich das Geräusch nicht wiederholte, so setzte er seinen Weg fort. Fünf Minuten später warf er sich völlig angekleidet wie er war auf sein Lager, um wo möglich etwas Ruhe, wenn auch keinen Schlaf zu genießen. Jedoch war der ganze Tag für den Chevalier so anstrengend gewesen, daß er trotz seiner melancholischer Gedanken bald in einen tiefen Schlaf verfiel.

Es war sechs Uhr des Morgens, als er erwachte. Von einer unerklärlichen Beängstigung ergriffen, stand er eiligst auf, ordnete seinen Anzug und öffnete sein Zimmer, um hinauszugehen. In diesem Momente stürzten zehn oder zwölf bewaffnete Männer auf ihn, ergriffen und fesselten ihn, während eine gleiche Anzahl in den Saal gerannt kamen und riefen: „Das ist der Aristokrat! Er ist ein verkleideter Schurke!" Ohne sich auch nur die geringste Mühe zu geben Widerstand zu leisten, der nur nicht allein fruchtlos, sondern auch seiner unwürdig gewesen wäre, suchte er mit seinen Augen den Jerome Brideau.

„Elender!" rief er, „ist dies Deine Gastfreundschaft? Du bist der einzige Schurke, welcher hier gegenwärtig ist, denn Du hast dieses edle Schloß zu einer Räuberhöhle umgeschaffen."

„Nehmt Euch in Acht!" sagte Jerome, „wie Ihr einen gutgesinnten Bürger beleidigt."

„Wo soll'n wir ihn hinbringen?" frug einer der Männer Jerome Brideau. Der Letztere antwortete: „Schleppt ihn vor das Tribunal in Granville."

Sechstes Kapitel.

Es war in einem großen, länglichen Saale, wo sich eine zahlreiche Menge Volkes versammelt hatte. Der Ausdruck ihrer verzerrten Gesichter sprach sich nur zu deutlich für ihre Thaten aus. Man hörte laut Verwünschungen gegen den Unglücklichen, der eben vor dem Tribunal erscheinen sollte, von allen Seiten ausstoßen; und wenn sich auch hier und da eine mitleidige Seele befand, so durfte sie es nicht wagen, die Theilnahme, welche sie empfand, laut werden zu lassen.

Das Geheimnißvolle, welches den Gefangenen umgab, lieferte ihnen noch mehr Stoff zur Unterhaltung. Jeder meinte, daß man es ihm wohl ansehen konnte, daß er ein von den Engländern bezahlter Spion sei.

„Vielleicht kennt man das Verbrechen des Angeklagten noch nicht genau," sagte ein ziemlich gut gekleideter Mann.

„Wollt Ihr ihn etwa vertheidigen? Seid Ihr vielleicht auch so ein lauwarmer Patriot?"

„Ich! ich verbiete mir, mich nicht auf diese Weise zu beleidigen. Alles was ich sage ist, daß man die Sache erst genauer untersuchen sollte."

„Die ist schon hinlänglich untersucht und bekannt. Ihr werdet sehen, ob dieser Spion nicht verurtheilt werden wird."

In einer andern Gruppe waren Fischerleute und Arbeiter nicht weniger stürmisch in ihren Ausdrücken und Redensarten.

„Ah!" rief einer der lautesten Sprecher, „das ist ein schlauer Fuchs, der hat mehr als einen Plan in seinem Felleisen; erinnert Euch nur, daß er zuerst mit Claude und Jaques am Seeufer plauderte und sie mit seiner nachgeahmten Bauernsprache hinterging, bis er alles, was er brauchte, herausgelockt hatte. Da ist Claude selbst; der wird's Euch erzählen.

„Ja, hier bin ich!" erwiederte der Letztgenannte, der etwas betrunken zu sein schien, „und ich bin bereit mein Zeugniß gegen ihn vor dem Tribunale abzulegen; der Lump, er hätte mich bald mit seinem Tabak und seinem Cognac in die Klemme gebracht. Doch ist mein Patriotismus glücklicher Weise zu gut bekannt, um deßhalb in Verdacht zu gerathen."

„Darüber sei beruhigt," sagten seine Freunde und Kameraden, „die Gesinnungen Claude Pingrets und Jaques sind wohl bekannt und das ist genug."

In diesem Augenblicke hörte das tobende Geplauder auf und es folgte eine allgemeine Stille in der Versammlung; denn die Mitglieder des Tribunals traten einer nach dem andern mit ernster Miene in den Saal, und der Angeklagte wurde vor die Schranken gestellt.

„Wer seid Ihr?" frug der Präsident; „wie ist Euer Name?"

Alexis zögerte keinen Augenblick; die Idee, den Hausirer noch länger zu spielen, kam ihm auch nicht im Entferntesten in den Sinn.

„Ich bin ein Flüchtling," antwortete er mit fester Stimme; „mein Name ist Chevalier Alexis von Melcieu."

„Schreibt nieder," sagte der Präsident zu dem Protokollführer, „der gewesene von Melcieu."

„Ihr könnt meinen Namen niederschreiben, wie es Euch beliebt,“ erwiederte der Chevalier. „Es ist für Euch eben so schwer mich meiner Titel zu berauben, als es ist Euch welche zu geben.“

„Ihr spielt den Unverschämten,“ nahm der Präsident wieder das Wort; „diese Frechheit kann Euch theuer zu stehen kommen.“

„Eure Drohungen erschrecken mich nicht. Ueberhaupt weiß ich ja, daß Euer Urtheilsspruch immer ein und derselbe ist — morgen werde ich aufgehört haben zu sein; Ihr werdet Euch Eure Hände in meinem Blut gefärbt haben.“

„Der Henker hole Euer Bravado,“ rief der Präsident aufgebracht, „antwortet mir auf meine Fragen wie es sich geziemt. Wie lange seid Ihr in diesem Lande?“

„Seit gestern.“

„Wo kommt Ihr her?“

„Das werde ich Euch nicht sagen.“

„Die Engländer haben Euch hergeschickt.“

Alexis gab ihm keine Antwort.

„Und Ihr seid ohne Zweifel ihr Agent? Sie haben Euch bezahlt, um ihnen Euer Vaterland zu verrathen!“

„Das ist nicht wahr!“ rief der Chevalier, der durch diese Beschuldigung aufgebracht war. „Mein Vaterland hat mich verstoßen — ich werde bald dem Tode entgegen gehen — aber meine Liebe und Treue gehören ihm noch.“

„Die Treue eines Flüchtlings!“

Hier bekundete die laute Beifallsstimme der Versammelten, daß sie derselben Meinung, wie der Präsident wären.

„Ehre und Treue muß mit den Flüchtlingen aus Frankreich verschwunden sein,“ sagte Alexis mit Kälte. „Ich sehe hier viele Diener, die ihren Herrn verrathen haben — manchen Judas, der seinen Gott verkauft hat.“

„Ruhig!“ rief der Präsident mit einer Donnerstimme.

„Ich habe Euch ja nicht genannt,“ fuhr der Chevalier fort, „weßhalb diese Aufregung? Seid Ihr nicht Bernard, der frühere Pächter des Grafen de Livry?“

Das Gesicht des Präsidenten überzog sich bei diesen Worten mit einer Todtenbläße, seine Augen funkelten vor Wuth und er biß seine Lippen zusammen. Alexis übte mit seinem starren Blicke, den er auf ihn heftete, eine Art von Zauberkraft über ihn aus.

„Was kümmert Euch mein Name? Es giebt hier keinen Pächter Bernard. Hier ist nur ein Richter, der Euren Urtheilsspruch hören und Euch dann verdammen wird.“

„Ich erkenne Euch nicht als meinen Richter an, denn ich vertrete jetzt den Grafen de Livry, jenen braven, aber unglücklichen alten Mann, der Euer Gebieter war! Hört Ihr wohl?“

„Elender!“

„Solche Benennungen behaltet für Euch selbst. Der Graf konnte Euch nicht länger nützlich sein — Ihr wurdet sein Feind, und diese Menge, die mich umgiebt und die der Graf mit Wohlthaten überhäufte, hat sie ihm nur mit schwärzestem Undanke vergolten.“

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 27. Juni 1855.

In der heute abgehaltenen General-Versammlung der Mitglieder des hiesigen Zweig-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung ist der Präses dessen Vorstandes, Pastor primarius Henckel, zum Deputirten für die in Reichenbach stattfindende General-Versammlung des schlesischen Haupt-Vereins gewählt worden.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 25. Juni: Herr v. Luckowitz, Lieut. im 10. Inf.-Regiment, aus Posen. — Frau v. Radowitz Belgrad mit Familie aus Michelwitz. — Frau Kaufmann Alexander mit Tochter; Herr E. Nowack, Handl.-Buchh. mit T. Wiskott; Herr Rösler, Bäckermeister, mit Fräul. Rösler; sämmtlich aus Breslau. — Herr Poscheck, Gastwirth, aus Königshütte. — Herr Hilbert, Rittmeister, mit Frau, aus Süßenbach. — Herr Kohler, Kaufmann, aus Bromberg. — Frau Hoppe aus Großbeckern. — Frau Hilse aus Jauer. — Herr Rachner, Steiger, aus Hermsdorf. — Den 26. Juni: Frau Bäckermeister Matthie; Frau Müllermeister Reichel; beide aus Guhrau. — Se. Excell., Herr Graf Henkel v. Donnersmark, General-Lieut., mit Frau Gemahlin, geb. Freiin v. Wildungen, aus Breslau. — Herr Reich, Kaufmann, aus Inowraclaw. — Frau Amtmann Dietrich, mit Mutter, aus Neuland. — Frau Seidemann, mit Tochter, aus Czenstochau. — Herr Breslauer, Kaufmann, aus Breslau. — Fräul. A. Pfitzner mit Nichte, Fräul. M. Pfitzner, aus Neisse. — Herr Wagner, Kaufmann, aus Bunzlau. — Frau Stabstrompeter Bedewitz, mit Tochter, aus Oels.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeige.

Den 28. d. M., ¾ 9 Uhr Abends, verschied unerwartet unser theurer Gatte, Vater und Bruder, der Gutsbesitzer und Kreis-Taxator C. G. Röhricht, am Schlagfluß.

Tief betrübt zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, allen auswärtigen Freunden hiermit ergebenst an:

Nieder-Adelsdorf, den 30. Juni 1855.

3758. Die Familie Röhricht.

3784. **Wehmüthige Erinnerung**

am Jahrestage

unsers uns unvergeßlichen, innigstgeliebten Bruders u. Vaters, des Fleischermeister

Ernst Heinrich Leberecht Brückner,

gestorben zu Mittel-Kauffung den 30. Juni 1854, alt 33 Jahr 1 Monat 9 Tage.

Ja! wir pflanzten traurige Cypressen
Auf des guten Bruders Schlafgemach.
Ach wenn könnten je wir Dich vergessen,
Dessen Vaterherz im Tode brach!

Schon ein Jahr weilst Du im Kreis der Frommen,
Des Gerechten Ende war so schön!
Allen Leiden bist Du nun entnommen;
Schlummre sanft bis wir uns wiedersehn.

Kunnersdorf und Hirschberg.

Die hinterbliebenen Geschwister.

Zum Gedächtniß unsers guten Sohnes und Bruders
des

Carl Wilhelm Rudolph Alert,

Königlichen Feldjägers im reitenden Corps,
am 25. Juni 1855,
dem Geburtstage seines Vaters,
zu Neustadt = Eberswalde im Pistolenduell geblieben,
alt 24 Jahr 13 Tage.

I. Seine eigene Bitte.

Sollt' ich hier sterben, gewährt mir die Bitt',
Hier laßt mich nicht begraben;
Nehmt meine Leiche zur Heimath mit,
Dort will ich ein Plätzchen haben.

Begrabt mich nicht in diesen Sand,
Der möchte zu heiß mir werden;
Begrabt mich im grünen Heimathsland
Im kühlen Schooß der Erden.

Begrabt mich unter den Rasen tief,
Daß mich kein Lärmen erwecke.
Worauf ich im Leben so sanft oft schlief,
Dies sei auch im Tod meine Decke.

Es wehre kein Stein der Blumen Zier,
Die Aeuglein zum Himmel zu heben;
Eine Esche möge zu Häupten mir
In die säuselnden Lüfte streben.

Und läßt die Drossel im nahen Hain
Ihr fröhliches Lied erklingen,
So mög' auf dem Baume über dem Grab
Eine Grasmück' die Antwort singen.

Der Mutter Thräne falle darauf,
Wenn sie weinend zum Grabe hinwanket;
Es blüh' aus derselben ein Immergrün auf,
Das friedlich den Hügel umranket.

II. Der Seinen Antwort.

Ach ruhst Du nun doch im sandigen Grab,
Und fern von der heimischen Erde?
Und fällt nicht die Thräne der Mutter hinab,
Daß sie kühlender Thau Dir werde?

Ach, Theurer, der Wunsch blieb unerfüllt Dir!
Gewähr' Gott die andern Dir alle —
Und tröste die Deinen — Du warst ihre Zier —
Daß Keinem der Glaube entfalle!

Die Thräne versiegt im häuslichen Kreis,
Der Schmerz vertrocknet die Quelle.
Ach, tröste Du, Herr, die Prüfung ist heiß!
O, mache die Dunkelheit helle!

Erdmannsdorf, den 25. Juni 1855.

Die tiefbetrübten Eltern
und Geschwister.

3768. **Das Deutmannsdorfer Missionsfest wird in diesem Jahre nicht, wie früher, am ersten Mittwoch des Juli, sondern am dritten Mittwoch dieses Monats, also am 18. Juli gefeiert werden.**

3585. Literarisches.

Im Verlage der Plahn'schen Buchhandlung (Henri Sauvage) in Berlin ist erschienen, und in Goldberg bei Herrmann Meister zu haben:

Nahrungs = und Erwerbsquelle,

enthaltend 166 praktische Mittel auf einfachem Wege die gewinnreichsten und kostspieligsten Gegenstände zu bereiten.

Vierter Abdruck des sichern Kapitals. Preis 12½ Sgr.

Zuverläßig wird Jeder in diesem Buche manches finden, was seiner Person oder Haushaltung Nutzen und Annehmlichkeiten im ganzen Leben gewährt.

Es enthält Mittel und Recepte, wovon einzelne mit 400 Rthlr. bezahlt worden sind.

Z. B. Arac und Rum, welcher vom ächten kaum zu unterscheiden ist, auf ganz einfachem Wege zu bereiten.

Um die Kosten der Fabrikate und Mittel zum Voraus leichter berechnen zu können, ist am Schlusse dieses Buches ein genaues Preisverzeichniß der besten Materialien, welche dazu verwendet werden, beigefügt worden.

Musikalien = Leihinstitut in Lauban.

Mein hierselbst ganz neu eingerichtetes Musikalien-Leih-Institut erlaube ich mir hiermit einem geehrten musikliebenden Publikum zur geneigten Benutzung angelegentlichst zu empfehlen. Die äusserst billig gestellten Abonnements - Bedingungen sind folgende:

1) Für ein Abonnement auf 12, 6 oder 3 Monate zahlt man nur 3½ Thlr., 1½ Thlr. und 1 Thlr. und wird bei ganzjährigem Abonnement eine Prämie in Musikalien bestehend im Werthe von 1 Thlr., nach eigener Wahl des Abonnenten, gewährt.
2) Das Abonnement ist pränumerando zahlbar.
3) Die Noten-Hefte können wöchentlich gewechselt werden, dürfen aber nie über 4 Wochen behalten werden.
4) Auswärtige Abonnenten erhalten die Noten gut verpackt zugesandt, und wird auch bei Rücksendung um sorgfältige Verpackung gebeten.
5) Bei einer wöchentlichen Wechselung werden je nach der Stärke der Hefte 2, 3—4 Nummern verabreicht.

Indem ich schliesslich versichere, dass mein Streben stets auf die vollkommenste Zufriedenstellung meiner geehrten Abonnenten und auf den immerwährenden Fortschritt in Anschaffung der neuesten Erscheinungen gerichtet sein wird, empfehle ich mich und mein Unternehmen dem vertrauenden Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums.

Lauban, Richtergasse Nr. 187.

M. Baumeister,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Händler.

(Nebst Beilage.)

3709.

Aufforderung.

Wenn wir bis jetzt Anstand genommen haben, mit der Einsammlung der diesjährigen Beiträge zum Gustav-Adolph-Verein zu beginnen, so lag der Grund hierzu in der Befürchtung, bei den rasch auf einanderfolgenden Sammlungen für andere Zwecke einen für unsere Sammlung ungünstigen Zeitpunkt zu wählen.

Jetzt können wir jedoch nicht weiter zögern, und werden die Sammlung bei den Mitgliedern des Vereins im Laufe dieses Monats beginnen.

Möge der Hülfe-Ruf einer großen Zahl hart bedrängter evangelischer Glaubensbrüder, denen die Mittel fehlen, sich ein Gotteshaus zu bauen und einen Seelsorger in ihre Mitte zu berufen, an die Herzen Derer schlagen, die ohne eigene Opfer sich bereits im Besitz von Gotteshäusern befinden, und denen es so leicht gemacht worden ist, das reine Wort Gottes aus dem Munde eines evangelischen Predigers zu vernehmen.

Möge namentlich der Hinblick auf die **katholische Schwester-Kirche**, der so überaus reiche Mittel zu Gebote stehen, wenn es gilt Tempel zu bauen und Pfarrämter zu gründen, recht Vielen eine ernste Mahnung werden an das, was den Protestanten gegen ihre Kirche geziemt, und die Theilnahme an der Sache unseres Vereins in **allen** Gemeinden der Diöcese immer lebendiger machen.

Hirschberg, den 2. Juli 1855.

Der Vorstand des hiesigen Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Henckel. Hesse. Scheller. Westhoff. Müller. G. Scholtz.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 6. Juli c., Nachmittags 2 Uhr.

Zum Vortrag liegen vor: Verhandlung der Schulen-Deputation vom 10. Mai. — Jagdlicitations-Verhandlungen. — Das revidirte Statut des Bürger-Rettungs-Instituts. Die Kassen-Extrakte pro 1. Quartal 1855. — Eine Feuerversicherungssache von Hartau und Schwarzbach. — Beantwortung der Notaten gegen die Aichamts-Kassen-Rechnung. — Verhandlung der Sparkassen-Deputation.

Harrer.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3778. Bekanntmachung.

Zu Folge §. 86 der Gesinde-Ordnung vom 8. November 1810 ist jede Herrschaft verpflichtet, für die Kur und Verpflegung ihrer erkrankten Dienstboten zu sorgen. Wir machen deshalb die hier wohnenden Dienstherrschaften auf die hier bestehende Dienstboten-Krankenkasse aufmerksam unter der Aufforderung, derselben beizutreten, da ihnen hierdurch Vortheile erwachsen. Anmeldungen können täglich während der Amtsstunden in der Stadt-Haupt-Kasse, bis zum 20. d. Mts. erfolgen.

Hirschberg den 2. Juli 1855.

Der Magistrat.

3777. Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde in hiesiger Stadt werden hiermit aufgefordert, die pro II. Semester d. J. fällige Hundesteuer mit 15 Sgr. für jeden Hund bis zum 20. d. Mts. an die Stadt-Haupt-Kasse zu zahlen. Nach Ablauf dieser Frist wird die executivische Beitreibung der Reste erfolgen.

Hirschberg den 2. Juli 1855.

Der Magistrat.

3509. Bekanntmachung.

Der Müllermeister Herr Herrmann Exner beabsichtiget, die ihm gehörige — sub No. 8 zu Krummhübel, Hirschberger Kreises, belegene — Mühle an den Meist- und Bestbietenden zu verkaufen, und hat derselbe mich um die Leitung des dießfälligen Licitations Verfahrens ersucht. Ich habe demnach zur Entgegennahme betreffender Gebote, einen Termin auf den 11. Juli c. Vormittags um 11 Uhr in dem zu verkaufenden Grundstücke anberaumt und lade ich zahlungsfähige Kauflustige hierzu ein, — mit dem Bemerken, daß bei Abgabe eines annehmlichen Gebotes mit dem Meist- und Bestbietenden der dießfällige Contract sofort abgeschlossen werden soll. Die Hypotheken-Tabelle des gedachten Grundstückes kann in meiner Canzellei täglich während der Geschäftsstunden eingesehen werden. Wegen Besichtigung des Grundstückes selbst wollen Kauflustige an den Besitzer desselben sich wenden.

Die gedachte Mühle liegt übrigens am Anfange des Dorfes Krummhübel; dicht am Gehöfte führt die neue Straße von Steinseiffen in das Dorf. Das zwei Stock hohe Mühlen-Gebäude ist massiv; das Gewerk befindet sich in gutem Zustande und hat zwei Mahlgänge, einen Spitzgang mit stehendem Vorgelege und eine besondere Graupen-Maschine. Die Neben-Gebäude bestehen in einer Scheuer, einem geräumigen Stalle, einem Wasserhause mit Butter-Maschine und einem Holzschuppen; auch gehören dazu noch ungefähr drei Morgen Gartenland und ein Gemüse-Gärtchen. Die Wasserkraft ist auch bei trockener Jahreszeit vorhanden, und wird solche mittelst Schleuße — ohne allen Wehrbau — aus dem Gebirgsfluße — kleine Lomnitz ausgehoben. Bei der vorzüglichen Wasserkraft und der Billigkeit der Arbeitslöhne in der hiesigen Gegend würde dieses Triebwerk übrigens auch zu jeder Fabrik-Anlage sich eignen.

Hirschberg den 18. Juni 1855.

Der Königl. Rechts-Anwalt und Notarius publicus

Menzel.

3725. **Bekanntmachung.**
Der auf den Monat Juli fallende sogenannte Jacobi-Jahrmarkt wird nicht den 23. und 24. sondern den 16. und 17. Juli c. abgehalten, was wir um Mißverständnissen vorzubeugen hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.
Friedeberg a. Q., den 29. Juni 1855.
Die Polizei-Verwaltung.
Demuth, Bürgermeister.

3738. **Freiwilliger Verkauf.**
Kreis-Gerichts-Deputation zu Schönau.
Die den Ackerhäusler Friedrich Adolphschen Erben gehörenden Grundstücke No. 7 Volumen IV und 72 zu Schönwaldau, abgeschätzt auf 425 Thlr. und resp. 590 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen
am 8. Septbr. 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Im Termine hat jeder Bieter den zehnten Theil der Taxe als Caution zu erlegen.

3747. **Nothwendiger Verkauf.**
Das sub No. 239 zu Schmiedeberg belegene, der Caroline verehl. Breiter geb. Erfurth gehörige, zur Resubhastation gestellte, brauberechtigte Wohnhaus, der Gasthof zum Schwert genannt, nebst Zubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 1308 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 19. Oktober 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Schmiedeberg den 15. Juni 1855.
Die Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.
gez. Klette.

1748. **Nothwendiger Verkauf.**
Die sub No. 423 hierselbst belegene Kubesche Mahlmühle, nebst Wiesen und Aeckern, gerichtlich abgeschätzt auf 6,130 Rthlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am
12ten Oktober 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin, unverehelichte Henriette Rüffer, wird hierzu öffentlich vorgeladen. Schmiedeberg, den 27. März 1855.
Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

3568. **Freiwilliger Verkauf.**
Das den Schuhmacher Johann Benjamin John'schen Erben gehörige Freihaus Nr. 5 zu Moisdorf, abgeschätzt auf 380 Thaler, zufolge der nebst Bedingungen im Bureau II. einzusehenden Taxe, soll am
16. Juli 1855, Vormittag 9½ Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle — Liegnitzer Straße — freiwillig subhastirt werden.
Jauer den 12. Juni 1855.
Königl. Kreis-Gericht. II Abtheilung.

3424. **Freiwilliger Verkauf.**
Das den Johann Christian Märschel'schen Erben gehörige Bauergut Nro. 11 zu Ober-Peterwitz, abgeschätzt auf 5,379 rtl. 29 sgr., zufolge der nebst Kaufbedingungen in unserm Bureau II. einzusehenden Taxe, soll
am 16. Juli 1855, Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle — Liegnitzer Straße — freiwillig subhastirt werden.
Jauer, den 12. Juni 1855.
Königliches Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

3764. **Holz-Verkauf.**
Nächsten Freitag den 6. h., früh ½8 Uhr, werden im Schwarzbacher Revier Distrikt Schüllerbusch 54 Klaftern weiche Scheite und 62 Schock weich Reißig öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.
Hirschberg den 1. Juli 1855.
Die Forst-Deputation. Semper.

Auktionen.

3720. Wegen Ortsveränderung sollen in dem Baumgart'schen Gute in den Sechsstädten hierselbst ganz gut gehaltene Möbels, als: Spiegel, ein Schreibsekretär, ein Glasschrank, ein Sopha, 6 Rohrstühle, mehrere Schränke, Tische, ein Reitzeug mit Sattel und Kandare, Bilder, Bücher, darunter das Allgemeine Landrecht (vollständig), und Hausgeräth, Badewanne, Schäffer u. m. A.
Dienstag den 10. Juli c., Vormittag von 9 Uhr an, gegen baare Zahlung versteigert werden.
Hirschberg, den 28. Juni 1855.
Steckel, Auktions-Kommissar.

3733. Von den dazu Beauftragten sollen auf dem Friedrich Hauptmann'schen Bauergute zu Nieder-Wiesenthal, wegen Verpachtung der Aecker, Sonnabend als den 7. Juli a. c., zwei sehr gute, kräftige Pferde, mehrere Kühe und Jungvieh, so wie ein großer Theil des im besten Stande sich befindenden Inventarii an den Bestbietenden, gegen baldige Bezahlung verkauft werden, wozu hiermit eingeladen wird.
Nieder-Wiesenthal den 29. Juni 1855.

3717. **Auktion.**
Im Göbel'schen Hause Nro. 72 zu Nieder-Wiesa bei Greiffenberg sollen
Donnerstag den 5. Juli, von Vormittag 10 Uhr ab, verschiedene Wirthschafts-Gegenstände, als: Tische, Stühle, Schränke, Spiegel, ein Korb-Rennschlitten u. V. m., sowie zuletzt ein bedeutender Vorrath alter Bücher, gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden; wozu Kauflustige eingeladen werden.

3726. **Auktion.**
Montag den 9. Juli c., von Vormittag 9 Uhr ab, sollen Laubanergasse Nr. 270 8¾ Ellen grauer Düffel, 12 Ellen schwarzes Tuch, 52 Ellen verschiedene Winter- und Sommer-Buxkings, 18 Ellen Westenzeuge, sowie Kleider und Hausgeräthe versteigert werden.
Löwenberg, den 28. Juni 1855.
Schittler, Auktions-Kommissar.

Zu verpachten.

3775. Eine Gastwirthschaft mit Acker ist zu verpachten. Commissionair G. Meyer.

3727. **Kirschen-Verpachtung.**
Zur Verpachtung der Kirschen in den Alleen des Dominii Siebeneichen ist ein Termin auf
Freitag den 6. Juli Nachmittags 3 Uhr
anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit einladet
das Dominium.

3613. **Verpachtungs-Anzeige.**
Von Michaeli d. J. ab soll der hiesige herrschaftliche Ziergarten auf 3 oder 6 hintereinander folgende Jahre anderweitig verpachtet werden. Pachtbewerber können sich von heute ab melden und die näheren Bedingungen in hiesiger Amts-Kanzlei erfahren. Das Dominium.
Meffersdorf, den 23. Juni 1855.

3563. **Zu verkaufen oder zu verpachten.**

Freiwilliger Verkauf.

Das Bauergut Nr. 187 zu Geibsdorf, mit circa 61 Morgen Acker und Wiesen und 4 Morgen Torfstich, soll Sonnabend den 21. Juli d. J. an Ort und Stelle, ganz, oder getheilt, mit, auch ohne Erndte, verkauft oder verpachtet werden.

3734. **Zu verkaufen oder zu vertauschen.**

Verkaufs-Anzeige.

Ein sehr vortheilhaft gelegenes massives Haus, in einer Provinzial- und Kreisstadt gelegen, worin seit 30 Jahren ein kaufmännisches Geschäft mit gutem Erfolge noch betrieben wird, ist mit vollständiger Einrichtung unter billigen Bedingungen zu verkaufen, oder gegen eine ländliche Besitzung zu vertauschen. Näheres durch den Commissionair

E. Berger in Freiburg.

3765. **Oeffentlicher Dank!**

Mit unaussprechlicher Freude fühle ich mich verpflichtet, dem Herrn Senator und Sanitäts-Rath Dr. Schindler hierselbst, als einen hochberühmten Augenarzt und meinen hochgeehrten Herrn Wohlthäter, meinen gerührtesten Dank abzustatten für die weise, vorsichtige Behandlung, so wie auch milde Unterstützung in schwerer Augenkrankheit, indem ich vorigen Winter sechszehn Wochen lang und nach einem schweren Rückfall meiner Krankheit zu Ende April d. J. abermals fast verblindet war. Herzlicher Dank Ihm für diese vermittelst Gottes Beistand zweimalige Rettung und völlige Herstellung meines Augenlichts! — Ich recommandire Hochdenselben in der Nähe und Ferne, besonders allen Augenleidenden. — Der liebe Gott schenke diesem edlen Herrn nebst seiner hochgeehrten Gattin und Familie eine ungestörte Gesundheit und langes Leben! — So wie ich mich auch verpflichtet fühle, Einem hiesigen Hochedlen Magistrate und Armen-Deputation, nebst meinen übrigen theilnehmenden Wohlthätern mit der grössten Rührung zu danken für milde Unterstützung in meiner langwierigen Krankheit. — Gott segne alle diese hochgeehrten Familien noch lange unserer Stadt zu gut. — Ich hülfsbedürftige Frau bitte ferner um gütige Unterstützung und hochgeneigtes Wohlwollen. Greiffenberg, den 1. Juli 1855.

Joh. Ros. Dorothea, geschiedene Peschke, geb. Wehner.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3724. Allen Gönnern und Freunden von Warmbrunn und Herischdorf sagt bei seinem Abgange ein herzliches Lebewohl Sannert.

Warmbrunn den 1. Juli 1855.

3749. Bei meinem Abzuge von Schönau nach Landeshut mache ich hiermit öffentlich bekannt, daß ich alle Sorten rohe Leder kaufe, und auch alle Sorten fertiger Leder bei mir zu haben sind. Landeshut, den 1. Juli 1855.

Gottfried Rumler.

3763. **Lokal-Veränderung.**

Meine Band- und Putzwaaren-Handlung verlege ich heute von der Garnlaube nach der Butterlaube, in das Haus des Herrn Kämmerer Kahl. Für das bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich auch ferner um dasselbe.

David Cohn.

Hirschberg den 3. Juli 1855.

3714. Bei unserm Abgange rufen allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu

R. Scholz & G. Brückner.

Hohenfriedeberg den 28. Juni 1855.

Bei dem Abgange von Siebeneichen nach Ober-Schönfeld bei Bunzlau sagt allen Verwandten, aufrichtigen Freunden und Bekannten, welche jederzeit innige Theilnahme an unserem Lebensgeschick, besonders an den letzten Ereignissen hierselbst genommen, den aufrichtigsten, wärmsten Dank und herzliches Lebewohl, mit der Versicherung, daß dieses Wohlwollen und diese Theilnahme uns Allen, nebst dem Vertrauen auf des Höchsten Gerechtigkeit und Liebe, immer ein schöner Trost gewesen und unseren Herzen stets wohl gethan hat. Sommer, nebst Frau und Familie.

3787. **Das Wellenbad**

ist eröffnet, und hat Herr Fiebig die Güte gehabt, die Verwaltung desselben wieder zu übernehmen. Einlaßkarten à Dutzend 18 Sgr. sind bei mir zu bekommen; das einzelne Bad kostet 2 Sgr.

Hirschberg. Hertzog.

3746. **Wohnungs-Veränderung.**

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von jetzt ab beim Klemptnermstr. Herrn Schwabe wohne. A. Lorenz, Schuhmachermeister.

3711. Auf dem Vorwerk in Riemendorf bei Spiller ist eine tragbare Pflaumbaum-Allee und ein Obst-Garten zu vermiethen.

Auch stehen 25 Klftr. Stockholz, 20 Schock weiches und 30 Schock hartes Reißig zum Verkauf bereit.

Auf Verlangen wird auch späterhin gegen mäßiges Fuhrlohn das Holz vom Besitzer angefahren.

Riemendorf, den 25. Juni 1855. Bodelius.

3701. Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Förster Gottwald zu Maiwaldau gesetzlich begründete Forderungen zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert dieselben bis zum 10. Juli c. bei dem unterzeichneten Vormunde der minorennen Kinder anzumelden. In gleicher Frist wollen auch Diejenigen, welche Privatzahlungen resp. Darlehne an den Verstorbenen zu entrichten haben, sich damit einfinden, widrigenfalls dieselben vom 10. Juli c. ab gerichtlich eingezogen werden.

H. Bruchmann.

Warmbrunn den 27. Juni 1855.

3575. **Wohnungs-Veränderung.**

Daß ich von heute ab Friedrichsstraße, neben dem Herrn Destillateur Friedländer wohne, zeige ich meinen werthgeschätzten Kunden mit der Bitte: mir Ihr Vertrauen auch ferner zu schenken, ganz ergebenst an.

Friedeberg a. Q. den 27. Juni 1855.

Louis Katz, Kürschner und Mützenmacher.

*

Mein Specerei- und Farbewaaren-Geschäft
habe ich von Löwenberg wieder nach Goldberg, in das Kaufmann Vogtsche Haus, No. 79, Liegnitzer Straße verlegt. Ich ersuche die geehrten Bewohner Goldbergs und Umgegend ergebenst auch fernerhin um Ihr gütiges Vertrauen, deß Glück ich mich stets zu erfreuen hatte, es wird auch ferner mein Bestreben sein, dasselbe durch gute Bedienung mir zu erhalten. Heinrich Gröschner.

3607. Daß ich vom 1. Juli an wieder Unterricht im Sticken und feinen Weißnähen ertheile, zeige ich hiermit ergebenst an. — Auch nehme ich Kinder und anständige Mädchen in Pension unter solidesten Bedingungen.
B. Link, Kornlaube bei Hr. Wagner.

3745. **5 Thaler Belohnung**
sichere ich Demjenigen zu, welcher den Urheber des über mich in Umlauf seienden Gerüchts so namhaft macht, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.
Boberröhrsdorf d. 2. Juli 1855. Fleischermstr. Neumann.

3740. Ich habe Herrn Gasthofbesitzer Kirchner hierselbst öffentlich beleidigt, dies erkenne ich als Unrecht an.
Schmiedeberg. Auguste Starke.

3752. **Abbitte.**
Ich nehme meine ausgesprochene Beleidigung gegen den Gottlieb Scholz zurück und erkläre Denselben für einen rechtlichen Mann. Gottfried Arnold.
Görisseifen den 17. Juni 1855.

3782. Alle Beschuldigungen, welche ich gegen den Hausmann Herrn Gottlieb Enders hierselbst geäußert habe, nehme ich hiermit zurück, und bitte Denselben — laut schiedsamtlichen Vergleich — um Verzeihung.
Langenöls den 27. Juni 1855. Wilhelm Kindler.

Verkaufs-Anzeigen.

3477. Das am Markte zu Hirschberg sub No. 5 belegene Haus, 4 Fenster in der Fronte, vier Stock hoch, mit 10 Stuben, sehr beträchtlichem Keller-, Boden- und Hofraum, dem nöthigen Holzgelaß und zu jedem Fabrik- und Handelsgeschäfte brauchbar, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen.
Hierzu habe ich einen Licitations-Termin auf den 23. Juli in meiner Wohnung anberaumt, zu welchem ich Kauflustige, denen die näheren Bedingungen von Herrn Kaufmann C. Vogt hier No. 1 und von mir in obigem Hause 3 Stock hoch vorn heraus mitgetheilt werden können, hierdurch einlade. Der Zuschlag wird jedoch vorbehalten.
Hirschberg den 18. Juni 1855. R. Heinrici.

3683. **Verkaufs-Anzeige.**
Das Schankhaus zu Johnsdorf bei Spiller, mit Stallung, Scheuer, Obst- und Grasegarten, worauf das Recht des Backens und Schlachtens haftet, ist mit weniger Anzahlung baldigst zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren beim Inwohner Lüttig in Lähn.

3732. Das Haus Nr. 3 in der Kolonie Kiesewald ist zu verkaufen.

3750. Die Kleingarten-Nahrung Nr. 107 hieselbst, wozu ein zweistöckiges Wohnhaus und 4 Morgen gutes Ackerland gehören, ist mit, aber auch ohne massive Schmiede-Werkstatt mit 2 Feuern sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer
E. Zimmermann, Schmiedemeister in Schadewalde.

3735. **Zu verkaufen**
ist eine ländliche Besitzung, ½ Stunde von Salzbrunn und Altwasser, nahe der Stadt gelegen, mit ganz neuem eleganten Wohngebäude, einem circa 4 Morgen großen, mit englischen Anlagen umgebenen Garten; das Gebäude enthält einen Speise-Saal, 11 heizbare Zimmer, 2 Gewölbe, einen Keller und gewölbte Stallung.
Nähere Auskunft ertheilt der Commissionair
Berger in Freiburg.

3716. Ein Landgut von 190 Morgen des besten Weizenboden in der Nähe von Jauer ist mit sämmtlichem todten und lebenden Inventarium zu verkaufen. Die Gebäude sind neu und elegant gebaut; das Nähere ist bei Julius Müller in Jauer zu erfahren.

3730. ☞ Nicht zu übersehen. ☜
Häuserverkauf zu Liegnitz — aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten.
1., Ein neugebautes Haus in der Stadt mit 16 Stuben und einem Laden, worin ein lebhafter Handel betrieben wird, am Wasser gelegen; fester Preis 3500 rtl., Anzahlung 1000 rtl., verzinslich gegenwärtig auf 4500 rtl.
2., Ein neugebautes Haus in belebter Vorstadt, mit 9 Stuben und einem Laden, auf lebhaftem Platze, mit äußerst vortheilhafter Bäckerei und ausgezeichnetem Grünzeuggarten; fester Preis 3600 rtl., Anzahlung 1000 rtl., verzinslich gegenwärtig über 5000 rtl.
3., Ein Haus in derselben Vorstadt mit 7 Stuben, ausgezeichnetem Grünzeuggarten; fester Preis 1800 rtl., Anzahlung 600 rtl., verzinslich auf 2500 rtl.
Die Grundstücke 2 und 3 liegen neben einander, so daß sie auch für Einen Käufer sich gut eignen. Es lässt sich hier jedes großartige Handelsgeschäft darum anlegen, weil beide Gärten frei entlang der Bahnhofsstraße liegen.
Auskunft giebt ernstlichen Käufern auf portofreie briefliche oder persönliche Anfragen der
Lehrer F. Nordheim zu Kunzendorf bei Liegnitz.

3748. **Verkaufs-Anzeige.**
In einem großen lebhaften Dorfe, wobei in diesem Jahre eine Eisenbahn gebaut werden soll, ist ein an der Chaussee gelegenes Haus, worin in früheren Jahren das Kaufmannsgeschäft mit großem Erfolge betrieben worden, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält 3 Stuben mit 2 Alkoven, ein Verkaufsgewölbe, gewölbten Hausflur, 2 Keller und 2 Gewölbe, Stall und Scheuer. Dazu gehören ungefähr, einschließlich des Gartens, vier Morgen Wiese und Acker und neun Morgen Pachtacker, die auf Wunsch dabei gelassen werden. Die nächste Stadt ist eine Meile weit. Auf portofreie Anfragen ertheilt der Buchhändler Herr Rudolph in Landeshut nähere Auskunft.

3728. Ich beabsichtige meine Windmühle (Mahl- und Spitzgang) vom Platze zu verkaufen. Käufer wollen sich gefälligst bei mir melden. Jos. Bischof, Bauer.
Trautliebersdorf, Kreis Landeshut.

3757. **Haus-Verkauf.**
Ich bin Willens mein massives Haus, äußere Burggasse Nro. 654, aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält 4 Stuben, einen Laden zum Handeln noch extra mit Stube, 5 Kammern, 2 Küchen mit Koch- und Backofen, einen geräumigen Boden, Gewölbe, und geräumigen Hof- und Gartenraum. Dasselbe eignet sich seiner frequenten Lage halber für jeden Gewerbtreibenden. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin selbst zu erfahren.
Verw. Schornsteinfegermeister Bauer in Hirschberg.

3682. Die den Gebrüder Willenberg gehörige, auf der Rittergasse gelegene Stelle Nro. 560, wozu 6 Morgen 26 □ = Ruthen Acker und 5 Morgen 32 □ = Ruthen Garten nebst einem Anger gehören, soll in einem Licitationstermine den 11. Juli c. Nachmittags 2 Uhr auf obengenanntem Grundstücke verkauft werden. Käufer werden zu diesem Termine freundlichst eingeladen.

Nähere Auskunft darüber ertheilt der
Goldberg d. 25. Juni 1855. Buchhalter Willenberg.

3679. Ein Restbauergut in einem großen Gebirgsdorfe, enthaltend circa 45 Scheffel Bresl. M. Acker, Wiesen und Garten von vorzüglicher Lage und Beschaffenheit, steht mit voller Erndte und Inventar baldigst zum Verkauf. Auskunft ertheilt die Expedition d. B.

1. Eine Freistelle, mit 30 Scheffeln gutem Acker, 5 Scheffeln Wiese, gutem Inventarium;
2. Ein massives, ganz neugebautes Haus, worin seit Jahren bedeutende Handelsgeschäfte betrieben worden, und 40 Rthlr. noch außerdem für vermiethete Stuben bringt; dazu gehören noch 6 Scheffel Acker und Wiese, nebst einem Garten; auch können 3 Kühe mit übergeben werden;
3. Einen Kretscham, mit 18 Scheffeln Acker, Wiese und Garten, [3611.]

weiset zum Verkauf nach G. Weist in Schönau.

3766. Haus = Verkauf.
Erbschaftstheilungshalber ist das Haus No. 6 in Petersdorf, wozu circa $1\frac{1}{2}$ Morgen Grundstück gehört, zu verkaufen. Näheres ist beim Gerichtsschreiber Becker daselbst zu erfahren.

3713. Zu verkaufen
ist ein neu und ganz massiv erbautes 2 Stock hohes Haus, an der Breslau-Leipziger Chaussee und in der Nähe einer der belebtesten Provinzialstädte gelegen, enthält 7 heizbare Stuben mit Gypsdecken versehen, 1 Kaufladen mit kompletter Einrichtung, einen gewölbten Kuhstall, 4 Keller und Gewölbe, einen Backofen im Gebäude, eine Scheuer mit hölzernem Tenne und unter demselben einen Schweinstall, einen großen Garten mit 100 Stück tragbaren Obstbäumen und unmittelbar dahinter 2 Morgen Acker erster Klasse im besten Zustande, eine Plumpe mit ganz gutem immerwährenden Wasser. Abgaben jährlich 18 sgr. Anzahlung wird wenig verlangt. Nähere Auskunft ertheilt C. A. Bartsch in Bunzlau. Briefe werden frei erbeten.

3715. Haus = Verkauf!!!
Ein Freihaus in Alt = Jauer bei Jauer, mit 3 großen Stuben, 1 Keller, 1 Gewölbe, 1 großen Gemüsegarten und 2 Morgen Acker, ganz massiv und im besten Bauzustande, welches sich vorzüglich zu einer Gerberei ꝛc. eignet, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen und bei Julius Müller in Jauer zu erfragen.

3776. Eins der schönsten Güter im Hirschberger Thale, mit herrschaftlichem massiven Wohnhause, Garten und circa 240 Morgen Acker ꝛc., ist zu verkaufen.
Commissionair G. Meyer.

3786. Haus = Verkauf.
In Lauban ist ein brauberechtigtes Wohnhaus auf der Brüdergasse wegen Veränderung des Besitzers sofort aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält 6 Zimmer, einen Laden, ein feuerfestes Gewölbe, einen gewölbten Pferdestall zu 4 Pferden, welcher sich zu einer Niederlage eignet, bedeutenden Bodenraum und 3 schöne trockne Keller.

Bei einem soliden Käufer können $\frac{2}{3}$ der Kauf = Summe hypothekarisch darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt der Glaser Mütze.

3574. Die Unterzeichneten unter der Firma:

Gebrüder Schier

empfehlen ihr eignes Fabrikat in gefärbter, bunter, weißer und roher Leinewand, und bemerken, daß sie durch praktische Erfahrung und Kenntniß, so wie durch direkte Einkäufe der rohen Garne und eigene Färberei in den Stand gesetzt sind zu auffallend billigen Preisen im Ganzen als im Einzelnen zu verkaufen.

Friedeberg a. Q., den 24. Juni 1855.
J. A. Schier.
F. E. Schier.

3731. Die Jahrgänge des Boten aus dem Riesengebirge von 1818 bis 1855 sind billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

3721. Ein paar neue und elegante Kutschgeschirre sind zu verkaufen. Wo? besagt die Exped. des Boten.

3751. Zu verkaufen.
Eine Quantität Nußbaumholz, sowie eine Drehbank und ein Ofentopf von Gußeisen stehen wegen Veränderung baldigst zu verkaufen bei
Liebich in Friedeberg a. Q.

3768.

Beachtenswerth für Herren.

M. Sarners
Herren = Garderobe = Magazin aus Hirschberg,
innere Schildauer Straße Nro. 196.

Während der Bade = Saison in Warmbrunn im Büreau = Gebäude vis-à-vis dem gräfl. Schlosse, beim Canzlist Herrn Altmann, empfiehlt sein nicht gewöhnliches, großartiges nach den neuesten Journalen angefertigtes Lager von fertigen Herren = Garderoben, die sämmtlich unter Leitung eines tüchtigen Werkmeisters angefertigt worden sind. Gleichzeitig mache ich auf mein

Tuch = und Bucksking = Lager,

so wie Westen = Stoffe in Seide, Sammt, Wolle, Piqué aufmerksam.

Bestellungen werden binnen 24 Stunden unter Garantie des Passens effektuirt.

Persönlich bin ich während der Bade = Saison die Tage Dienstag, Mittwoch und Freitag in Warmbrunn zu sprechen, die anderen Tage werde ich vertreten sein.

3739. Zwei Matratzen in gutem Zustande, eine mit Roßhaar, eine mit Seegras gefüllt, sowie eine Gewürz-Mühle ist zu verkaufen bei Friedrich Scholtz.
Hirschberg im Juli 1855. Lichte Burgstraße Nro. 214.

3681. **Kauf-Gesuch.**
Geschälte, trockene Kalmus-Wurzel
kauft
G. R. Seidelmann in Goldberg.

3781. Zwei noch in gutem Zustande befindliche Kutsch-geschirre und Sättel werden zu kaufen gesucht. Offerten nimmt Herr Philipp im weißen Roß entgegen.

Zu vermiethen.

3785. Drei sehr freundliche Stuben mit Alkoven, eine mit der schönen Aussicht auf's Gebirge, Altane, hellen Küchen-Stübchen, hellem und geräumigen Vorsaal und sonstigem Beigelaß, sind alsbald zu vermiethen innere Schildauerstraße No. 86 bei Carl Euers.

3603. Das, dem Herrn Hauptmann v. Mosch gehörige, auf der Schützenstraße gelegene Haus mit Pferdestall und Wagenremise kann von jetzt an wieder (im Ganzen, wie im Einzelnen) vermiethet und zum ersten Oktober bezogen werden. Außer 10 Stuben in den beiden unteren Stockwerken sind noch 3 möblirte Stuben im dritten Stocke. — Nähere Auskunft ertheilt Fräulein v. Mosch, wohnhaft im Gartenhause der Besitzung.

3762. Butterlaube Nr. 37 ist eine Stube im ersten Stock baldigst zu vermiethen.

3761. Eine Stube nebst Alkove ist Michaeli zu vermiethen im Weinhold'schen Garten.

In meiner Besitzung Nr. 25 in Cunnersdorf ist ein Logis, bestehend in fünf Stuben nebst nöthigem Beigelaß, zu vermiethen, und kann dasselbe alsbald bezogen werden.
3755. Moritz Lucas.

Personen finden Unterkommen.

3774. Ein praktischer Landwirth, und ein verheiratheter Dreschgärtner finden Unterkommen.
Commissionair G. Meyer.

3729. Ein Trompeter findet sofort ein dauerndes Engagement bei der Stadtkapelle in Oels.
Heinrich, Dirigent.

3571. Offener Adjuvanten-Posten.
Die Hilfslehrerstelle in Hermsdorf städt., welche bei freier Station 40 Thaler gewährt, soll sofort besetzt werden. Mündliche oder schriftliche Meldungen nimmt das evangelische Pfarramt in Michelsdorf bei Liebau entgegen.

3718. Tüchtige Maurergesellen finden bei mir gegen ein Tagelohn von 11 Sgr. dauernde Beschäftigung.
Greiffenberg. Carl Hoffmann, Maurermeister.

3756. Ein unverheiratheter, herrschaftlicher Kutscher, möglichst militairfrei, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird gesucht. — Adressen sind abzugeben unter X. Nr. 7. in der Exped. d. Boten.

3605. **Gegen 100 Arbeiter**
können im Jagen VIII. Kotzenauer Revier das ganze Jahr hindurch mit Stockroden beschäftigt werden. — An Rodelohn wird denselben 27 Sgr. pro Klafter ausgezahlt. — Für Diejenigen, die nicht im Stande sind, sich selbst das nöthige Werkzeug zu beschaffen, wird in der Art gesorgt, als solches vom Unterzeichneten verabfolgt, und nach und nach vom Lohne zum Selbstkostenpreise in Abzug gebracht wird. In gleicher Art wird für die Lebensmittel gesorgt, und haben sich die Betreffenden bei unserm Aufseher Bartsch in Klein-Kotzenau, oder bei uns selbst zu melden.
Modlau, den 22. Juni 1855.
Das Freih. von Block-Bibran'sche Hütten-Amt.
W Calgeér.

Personen suchen Unterkommen.

3616. Ein junger Mann, seit Jahren in einem Material- und Schnittwaaren-Geschäft conditionirend, mit der doppelten Buchführung und Correspondence vertraut, welcher über seine Brauchbarkeit, wie über seine Führung sich bestens legitimiren kann, sucht wegen Mangel an Bekanntschaft zum 1. August u. c. ein anderweitiges Engagement und werden geehrte darauf reflektirende Herren Prinzipale höflichst ersucht, ihre gefälligen darauf bezüglichen Schreiben unter Chiffre P. P. poste restante Hermsdorf u. K. ergebenst niederzulegen. —

Lehrlings-Gesuche.

3582. Bei einer größeren Wirthschaft von zwei Gütern, findet ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Oekonomie-Eleve, gegen angemessene Pension vom 1. October c. ab, auch schon früher, ein Unterkommen.
Näheres weiset die Expedition des Boten nach.

3742. Offene Handlungslehrlings-Stelle für einen gesunden, kräftigen, unverdorbenen Knaben, mit nöthigen Schulkenntnissen, zu billigen Bedingungen. Sofortige Anerbietungen nimmt franco die Expedition zur Beförderung an, und empfängt der Berücksichtigte binnen 8 Tagen Zuschrift.

Gefunden.

3759. Ein goldner Reifring mit drei Buchstaben und Jahrzahl 1808 ist im Acker gefunden worden. Verlierer kann selbigen in Empfang nehmen beim
Röhrmeister Thiel in Hirschberg.

3723. Es hat sich zu Unterzeichnetem ein schwarzer Dachshund gefunden. Verlierer kann ihn gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren wieder bekommen beim
Brennereipächter Wilke in Hermsdorf u. K.

Verloren.

3783. Am Sonntage, den 1. Juli, ist auf der Straße von Buchwald über Fischbach nach Rohrlach eine lederne braune Damentasche mit Stahleinfassung verloren gegangen. Es befanden sich darin außer mehreren andern Gegenständen eine Geldbörse mit 3 Rthlr. Kassenanweisungen und noch einigem Silbergelde. Der ehrliche Finder wird ersucht: dieselbe gegen eine angemessene Belohnung entweder in der Expedition des Boten oder in Seidorf bei dem Kantor Wolf abzugeben.

3743. **Verloren!**

Am 29. Juni sind von Agnetendorf bis Hermsdorf u. K. 9 Thaler Papiergeld in einem fast neuen, schwarz eingebundenen, katholischen Gebetbüchel, mit gelbem Schnitt, verloren worden. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe derselben eine angemessene Belohnung in Nro. 72 zu Birngrütz.

3741. **Verloren.**

Unterzeichnetem ist den 29. Juni Nachmittags nach 5 Uhr ein Vorstehhund entlaufen. Er war männlichen Geschlechts, sammt-schwarz mit weißer Brust, Haare kurzanliegend, Ruthe halb abgeschlagen, Behänge breit und kurz, Statur ziemlich groß, auf den Namen „Pluto" hörend, trug ein anliegend zusammengeschnalltes, mit einem Messingring versehenes, etwas abgetragenes ledernes Halsband.

Es wird Jedermann um so dringender höflichst ersucht, da der Hund herrschaftlich und meiner Pflege übergeben ist, über seinen Aufenthalt Auskunft zu geben, zugleich aber auch vor dessen Ankauf gewarnt. Wer mir zu demselben verhilft, erhält eine angemessene Belohnung.

Nieder-Falkenhain. Wilhelm, Revierförster.

Geldverkehr.

3704. 1200 Thaler werden zur ersten und sicheren Hypothek auf ein ländliches Grundstück von einem pünktlichen Zinsenzahler bald gesucht. Näheres bei J. E. Völkel.

3773. Capitale von 200, 250, 300, 600 und zweimal 1000 Thlr. sind zu vergeben. Commissionair G. Meyer.

Einladungen.

3873. Freitag auf dem Hausberge

Nachmittag- und Abend-Konzert,

und Illumination, wozu ergebenst einladet Ohmann.

Sonntag den 8. Juli Tanzmusik in der Brauerei zu Warmbrunn. 3788.

3771. Mittwoch den 4. Juli auf dem Kavalierberge

Großes Doppel-Konzert,

ausgeführt von den vereinten Musikchören Warmbrunn und Hirschberg und laden zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

Elger & Mon-Jean.

3737. Zum Gartenkonzert auf Freitag den 6. Juli ladet ein Tietze in Hermsdorf u. K.

3770. Sonntag den 8. Juli lade ich zu dem 3jährigen Jahrestage der Errichtung des Kaffeehauses auf Hogulje ein naturliebendes Publikum freundlichst ein.

Nixdorf, Schankwirth.

3436. Das Kaffeehaus zu Fischbach empfehle ich Gebirgs-Reisenden zu gütigem Besuch. Hübner.

3780. **Nicht zu übersehen.**

Den geehrten Gebirgsreisenden empfehle ich die, von mir pachtweise übernommene, nach Lokalität gut eingerichtete „Restauration zur Schlingelbaude" zur gütigen Beachtung. Durch gute Speisen und Getränke, sowie reelle Bedienung hoffe ich die Zufriedenheit der geehrten Gäste zu erwerben. Es bittet um gütigen zahlreichen Besuch

Den 1. Juli 1855. Klöbel, Restaurateur.

3418. Mein neu und freundlich eingerichtetes

Hôtel zum braunen Hirsch

erlaube ich mir allen Reisenden auf's beste zu empfehlen.

Görlitz im Juni 1855. C. D. Göpfert.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 30. Juni 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	16	—	3	9	—	3	2	—	2	16	—	1	11	—
Mittler	2	26	—	2	24	—	2	29	—	2	13	—	1	10	—
Niedriger	2	1	—	1	25	—	2	26	—	2	10	—	1	9	—

Breslau, den 30. Juni 1855.

Rohes Rüböl ohne Umsatz.

Kartoffel-Spiritus per Eimer 15⅚ rtl. bez.

Cours-Berichte.

Breslau, 30. Juni 1855.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94¼	Br.
Kaiserl. Dukaten	94¼	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	108½	Br.
Poln. Bank-Billets	91 5/12	Br.
Oesterr. Bank-Noten	83	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	87¼	Br.
Seehandl.-Pr.-Scheine	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	101¼	G.
dito dito neue 3½ pCt.	93½	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	93 11/12	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	101 1/12	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	101	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	92¾	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	96	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	126⅚	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	91 7/12	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	228¾	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	188¼	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	92	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	84¾	G.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	93¾	G.
Neisse-Brieg 4 pCt.	80½	Br.
Cöln-Minden 3½ pC.	160¾	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	48¾	Br.

Wechsel-Course. (d. 29. Juni.)

Amsterdam 2 Mon.	139⅓	Br.
Hamburg k. S.	149 5/12	Br.
dito 2 Mon.	148¼	Br.
London 3 Mon.	6,16⅔	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99⅙	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.